

# rot!ation

Publikation der Juso-Hochschulgruppe Göttingen

In dieser Ausgabe

**Sozialer Campus statt Lernfabrik!**  
Unsere Forderungen für den Nordcampus  
Seite 4

**Bevormundung wie zu Schulzeiten?**  
Nieder mit den Anwesenheitspflichten!  
Seite 6

**Schon durchgeblickt?**  
Welche Gremien stehen zur Wahl?  
Seite 11

## Editorial

Liebe lesende Menschen!

Das Wintersemester ist in vollem Gange. Schon bald müsst Ihr die ersten Klausuren schreiben und Eure Seminararbeiten einreichen. Doch auch ein anderer wichtiger Termin steht in diesem Monat an: Vom 16.-18. Januar finden wieder Hochschulwahlen an der Uni Göttingen statt. Neben dem Studierenden- und Fachschaftsparlament könnt Ihr auch für Eure Vertreter\*innen im Senat und den Fakultätsräten votieren. Außerdem erhaltet Ihr die Möglichkeit, bei den Urabstimmungen über die drei Semestertickets für Bahn, Bus und Kultur abzustimmen.

Dank eines starken Wahlergebnisses bei den letzten Hochschulwahlen stellen wir nun seit zwei Jahren gemeinsam mit anderen Gruppen den Allgemeinen Studierendenausschuss (AStA) und setzen uns so direkt für Eure Belange ein. Was dies konkret bedeutet, erfahrt Ihr nicht nur im Leitartikel rechts, sondern auch in kleinen Vorstellungstexten, die unsere Referent\*innen für Euch vorbereitet haben. Aber auch andere Themen spielen in dieser rot!ation eine Rolle. So zeigen wir Euch auf Seite 4 unsere Ideen für eine Verbesserung des Nordcampus und auf Seite 6, was wir von Anwesenheitspflichten in Seminaren halten.

Ihr seht: Auch für das kommende Jahr haben wir einiges geplant. Ein detailliertes Wahlprogramm findet Ihr auf unserer Homepage ([www.linke-kraft.de](http://www.linke-kraft.de)) oder an unserem Wahlstand im ZHG. Kommt einfach vorbei, wir freuen uns auf Euch! Und ganz wichtig: Geht wählen.

Eure Juso-Hochschulgruppe

## Zwei Jahre linker AStA

### Ein voller Erfolg für alle Studierenden!



Wir schreiben das Jahr 2015. Der Wind pfeift durch den AStA-Garten. Gähnende Leere hat sich im Rosa-Luxemburg-Haus breit gemacht. Gelangweilte Mitarbeiter\*innen sitzen in ihren Büros. Fast ist man sich sicher, im Hintergrund wie in einem Western-Film einen Strohhalm über den Parkplatz wehen zu sehen. Warum das alles? Wie schon im vergangenen Jahr stellen die beiden Gruppen ADF und RCDS gemeinsam den AStA. Das bedeutet: Kreativlosigkeit, Untätigkeit, politische Interessenlosigkeit, Langeweile, Ideenlosigkeit.

Doch dieser Zustand einer praktisch fehlenden politischen Vertretung der Studierendenschaft änderte sich schlagartig mit den Uniwahlen im Januar 2016. Plötzlich konnte ein linkes Bündnis wieder eine Mehrheit auf sich vereinen - und stürzte sich begeistert in die politische Arbeit Eurer Studierendenvertretung.

Natürlich mit dabei: Die Juso-HSG. Gemeinsam mit der Grünen Hochschulgruppe (GHG), der Basisgruppenliste (BGL), Schwarz Rot Kollabs (SRK) und der

PARTEI HSG haben wir wieder Farbe ins Rosa-Luxemburg-Haus gebracht - und konnten von 2015 bis 2016 viele tolle Projekte ins Rollen bringen. Für die Legislatur 2017/18 wurden wir dann vom Nordcampus, die erstmals einen Sitz im Studierendenparlament erringen konnten, unterstützt und so wurde ein linker Minderheiten-AStA für ein weiteres Jahr ermöglicht.

Aber was haben wir in diesen 2 Jahren eigentlich gemacht? Dies wollen wir euch in dieser rot!ation ein wenig näher bringen - in diesem und in kleinen Artikeln, die verteilt über die gesamte rot!ation die einzelnen Referate beschreiben, die wir als Juso-HSG in der vergangenen Legislaturperiode gestellt haben.

Rückblickend hatten wir zwei Jahre lang die Möglichkeit, viele Projekte anzustoßen und die Interessen der Studierenden in den Fokus zu rücken. Dabei ist für uns als Juso-HSG die Wahrnehmung eines allgemeinpolitischen Mandats immer Grundlage unserer Arbeit im AStA gewesen. Wir sehen keine scharfe Trennlinie



zwischen einem guten Serviceanspruch des AstA gegenüber der Studierendenschaft und politischer Willensbildung sowie einem politischen Vertretungsanspruch! Unsere inhaltliche Arbeit steht daher immer auf politischen Grundsätzen, die wir im gemeinsamen Diskurs zwischen den AstA-tragenden Gruppen herausbilden.

In den vergangenen zwei Jahren hat die Juso-HSG verschiedenste AstA-Referate besetzt. In der Legislatur 2016/17 stellten wir das Sozialreferat, das Referat für politische Bildung und das Referat für Gender und Diversity sowie halbjährlich das Referat für Transparenz und Öffentlichkeit. In der diesjährigen Legislatur stellt die Juso-HSG den Vorsitz, das Hochschulreferat, das Sozialreferat und das Referat für Gender und Diversity im AstA. Damit sind wir sowohl inhaltlich als auch strukturell maßgeblich an der Arbeit des AstA beteiligt. Sowohl organisatorisch als auch inhaltlich haben wir im AstA ein starkes Netzwerk gebildet und konnten so die Arbeit der Studierendenschaft nach innen und nach außen stärken und professionalisieren – ohne unsere politischen Schwerpunkte aus den Augen zu verlieren.

Die Juso-HSG verfolgt eine umfassende politische Agenda im AstA. Das größte Projekt haben wir nun bereits zwei Jahre in Folge erfolgreich umgesetzt: Eine Fortführung des durch die Juso-HSG in Göttingen initiierten festival contre le racisme (fclr). Ende Juni 2017 konnten wir auf dem kostenlosen fclr einen neuen Besucher\*innenrekord auf der Wiese hinter dem Blauen Turm verzeichnen. Bis zu 3.000 Menschen lauschten den Klängen von sookee, Kobito, Le Fly und vielen anderen Künstler\*innen. Das fclr hat sich etabliert und sollte aus Sicht der Juso-HSG ein ständiges Angebot des AstA sein, das wir als Gruppe gerne wieder tatkräftig unterstützen. Auch so können wir – zusätzlich zum Semesterticket – das kulturelle Angebot für die Studierenden am Campus diverser gestalten und ausbauen.

Außerdem leisten wir über den AstA-Vorsitz sowie die Referate Hochschule, Soziales und den Bereich Transparenz und Öffentlichkeit wichtige Strukturarbeit. So konnten wir für eine Rundum-Renovierung des AstA-Gebäudes die dringend benötigten Gelder aus Studienqualitätsmitteln einwerben und sorgen so für einen langfristigen Erhalt des Gebäudes der Studierendenschaft und

eine Unterstützung der Fachschaften und weiterer studentischer Gruppen, die das Rosa-Luxemburg-Haus regelmäßig nutzen. Zusätzlich liegt auch die Verhandlung des Semestertickets in den Bereichen Bus und Bahn seit zwei Jahren in den Händen der Juso-HSG. Hier leisten wir für Euch vor allem in Hinblick auf die Einführung des landesweiten Bahnsemestertickets verlässliche Arbeit. Für das Bussemesterticket konnten wir in den Verhandlungen einen guten Preis erzielen und stellen so eure Mobilität in Göttingen sicher. Unterstützend tätig sind wir weiterhin im Bereich Öffentlichkeitsarbeit des AstA und sorgen so für eine gute Sichtbarkeit unserer Angebote und Veranstaltungen am Campus und darüber hinaus.

Das Sozialreferat steht Euch als Kernreferat der Juso-HSG bei Fragen, beispielsweise zu Studienfinanzierung oder Studieren mit Kind, in seinen Sprechstunden kompetent zur Seite. Auch die Sprechstunden am Nordcampus sowie am Klinikum werden von uns weiterhin übernommen. Das Kinderfest des AstA war im September wieder gut besucht und hat mit seiner Hüpfburg zahlreiche kleine Menschen glücklich gemacht. Auch das regelmäßig stattfindende



Silke Hansmann  
Gender Studies (MA)  
StuPa: Platz 1



Merle Mangels  
Sozialwissenschaften  
StuPa: Platz 2



Jasper Bendler  
Sozialwissenschaften  
StuPa: Platz 3



Lena Apperdannier  
Medizin  
StuPa: Platz 4



Sören Buchholz  
Medizin  
StuPa: Platz 5



Elterncafé kann als Erfolgsgeschichte des Sozialreferats gesehen werden. Als Hochschulgruppe, die sich für soziale Gerechtigkeit am Campus einsetzt, sind wir stolz, dass wir Euch gerade im Bereich der sozialen Belange so tatkräftig unterstützen können.

Über das Hochschulreferat und unsere Sachbearbeiterstelle im Bereich Erstsemester-Betreuung konnten wir in der diesjährigen Legislatur eine umfassende Erstsemester-Betreuung organisieren. Wir versuchen so, Euren Einstieg ins Studium so angenehm und einfach wie möglich zu gestalten und euch mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Auch die Ersti-Beutel und der Campuskalender des ASTA sind in diesem Jahr erstmals vergriffen. Das zeigt: Unsere gute Erstsemester-Betreuung kommt an!

In unserem inhaltlichen Referat für Gender und Diversity konnten ebenfalls gute Projekte fortgeführt und angestoßen werden. Gemeinsam mit der studentischen Gruppe aquat\* haben wir eine einmalige Stelle für trans\* Studierende an der Uni Göttingen eingerichtet. Als Juso-HSG können wir so sicherstellen, dass die Uni zu einem diskriminierungsärmeren Raum wird

und dem Ziel, dass sich alle gleichermaßen in ihrem Studium wohlfühlen, näherkommt. In diesem Zusammenhang waren wir außerdem an der Einrichtung und Besetzung der Antidiskriminierungsstelle in der Stabsstelle für Chancengleichheit und Diversität beteiligt. Die Antidiskriminierungsstelle wird einen Fokus auf antirassistische Arbeit legen und auch schwerpunktmäßig in diesem Bereich beraten.

Das Referat für Gender und Diversity führt außerdem die Sensibilisierungsarbeit über Vortragsreihen und den bereits im zweiten Jahr sehr gut besuchten feministischen Poetry Slam im Stilbrvch weiter. In diesem Jahr gab es kaum noch eine freie Nische im Stilbrvch, was das Interesse und die gute Annahme von „Fem it, Slam it!“ belegt.

Durch den Einzug der Nordcampus HSG in das Studierendenparlament haben wir im ASTA außerdem immer auch einen Blick auf die Belange der Studierenden am Nordcampus. Wir versuchen den Nordcampus bei Projekten aktiv einzubeziehen und so die Studierenden mit unseren Angeboten besser zu erreichen. Das betrifft vor allen Dingen auch eine Belebung des Nordcampus. Wir

setzen uns gemeinsam mit den Fachschaften am Nordcampus aktiv für die Schaffung eines sozialen Raumes, der zur Interaktion einlädt, ein.

Als Resümee können wir sagen, dass die jeweiligen Hochschulgruppen in den vergangenen zwei Jahren im ASTA zu einem guten und solidarischen Team zusammengewachsen sind, das auf Augenhöhe zusammenarbeitet und auch die Strukturarbeit nicht zu kurz kommen lässt. Wir schaffen so sehr gute Synergieeffekte zwischen politischer Arbeit und Serviceleistungen, die ein ASTA seinen Studierenden bieten muss. Unsere gemeinsame Arbeit im ASTA ist erfolgreich und das kommt auch in der Univerwaltung an. So konnten wir uns beispielsweise als erster ASTA mit der Uni auf die Versendung eines digitalen Newsletters an alle Studierenden einigen. Das ist ein großer Erfolg und wir haben so die Möglichkeit, Euch noch besser über unsere Tätigkeiten, Projekte und weiteren Vorhaben zu informieren.

Also: Wenn ihr auch weiterhin auf verlässliche und politische Arbeit im ASTA setzen wollt, empfehlen wir Euch, uns zu wählen - für Politik & Service in Eurer Studierendenvertretung!



Clara Gutjahr  
Soziologie  
StuPa: Platz 6



Nils Quentel  
Deutsch/Politik (M. Ed.)  
StuPa: Platz 7



Helin Tas  
Medizin  
StuPa: Platz 8



Severin Dieterle  
Medizin  
StuPa: Platz 9



Larissa Freudenberger  
Politik/Jura  
StuPa: Platz 10

# Sozialer Campus statt schnöder Lernfabrik!

## Unsere Forderungen für Verbesserungen am Nordcampus



Lange Tage voller Seminare und Vorlesungen kennt jede\*r Studierende. Steigt der Stresspegel mit fortschreitender Tageszeit, laden am Zentralcampus sowohl die Mensa, als auch Café Central und Café Campus zu Austausch, Kaffee und Entspannung ein. Im Sommer wird an den Bankplätzen auf dem Platz der Göttinger Sieben gegrillt, auf der Wiese vor der SUB tummeln sich Studierende auf Decken und zwischen den Bäumen gespannte Slacklines verwandeln den Universitätscampus zu einem entspannten Treffpunkt für alle Menschen. Der Zentralcampus bietet allerdings noch weitere Möglichkeiten, eine Auszeit vom Unialltag zu nehmen. So stellt beispielsweise das Verfügungsgebäude (VG) einen technisch ausgestatteten Raum, der Einzel- und Gruppenarbeit ermöglicht, zur Verfügung. Besonders viel Anklang findet hier auch der Ruheraum im untersten Geschoss. Dieser bietet Studierenden die Möglichkeit, sich auf Hängematten

und Sitzsäcken auszuruhen, neue Kraft zu sammeln oder das Schlafensum der letzten durchtanzten Nacht aufzuholen. Geht es auf die Klausurenphase zu, beweist sich auch das zentral gelegene Lern- und Studiengebäude (LSG) als praktisch, dass nicht nur 650 Einzel- und Gruppenarbeitsplätze, sondern auch Vortragsräume und einen Eltern-Kind-Bereich mit samstäglichem Betreuung anbietet. Außerdem besteht am Zentralcampus mit dem Autonomicum im blauen Turm ein selbstverwalteter studentischer Freiraum, in dem gemeinsam entspannt, sich getroffen oder auch einfach nur ein Tee gekocht werden kann.

Anders sieht es im Norden Göttingens aus: Für die Studierenden am Nordcampus ist die Vielfalt an Rückzugsmöglichkeiten extrem begrenzt. Durch die großflächige Verteilung der Lehrgebäude gibt es keinen zentralen Campus, keine Anlaufstelle für außeruniversitäre Aktivitäten oder Entspannungsmög-

lichkeiten. Auch zentrale Räume für gemeinsame Gruppenarbeit oder Einzelarbeit suchen Studierende hier oftmals vergebens. Als Hochschulgruppe, die sich für ein freies, kritisches und selbstbestimmtes Studieren einsetzt, finden wir das unfair. Damit sich im Studium alle frei entfalten können, wollen wir als Juso-Hochschulgruppe die Rahmenbedingungen des Studiums verbessern – und dazu gehört eben auch die Erhaltung und Schaffung von Rückzugsorten zum Lernen, Arbeiten und Entspannen – auch am Nordcampus.

Anders als die ADF halten wir die Idee eines weiteren „LSG Nord“ allerdings für unzureichend. Wir wollen kein weiteres reines Lerngebäude wie das LSG, sondern einen Anlaufpunkt als Rückzugsort und Ort des Austausches. Das bestehende Lern- und Studiengebäude am Zentralcampus ist bereits ein Symbol für eine sterile Arbeitsatmosphäre, die nichtmal die Möglichkeit bietet, ein Fenster zu öffnen. Der Bau dieses



*Aljoscha Dalkner*  
Politikwissenschaft  
StuPa: Platz 11



*Janice Sattler*  
Sowi/Engl./Chines.  
StuPa: Platz 12



*Florian Krause*  
Medizin  
StuPa: Platz 13



*Janina Schmidt*  
Mathematik  
StuPa: Platz 14



*Xiahao Zhang*  
Philosophie/VWL  
StuPa: Platz 15

Gebäudes hat nicht nur weit mehr gekostet als ursprünglich geplant gewesen war, sondern produziert auch mehr laufende Kosten als eingeplant. Aber nicht nur während des Baus und der Kalkulation lief einiges schief. Auch fertiggestellt weist das LSG Fehler und Macken auf, die das Lernen und Arbeiten beeinträchtigen. So werden hier zwar Einzel- und Gruppenarbeitsräume angeboten, doch diese sind oftmals mit fehlerhaften oder kaputten Whiteboards ausgestattet. Die sogenannten Lernräume erinnern zudem eher an kleine Gefängniszellen und rufen in vielen das ungute Gefühl auf, hier nicht länger als nötig bleiben zu wollen. Nennenswert bleibt auch der Schimmel, der sich zwischen den Schichten des Bodenbelags gebildet hat und nur

durch aufwendige Sanierungsarbeiten bekämpft werden konnte. FunFact: So gar Champignon-Pilzkulturen wurden hier gefunden. Die haben sich im Klima des LSG pudelwohl gefühlt...

Statt eines weiteren unkalkulierbaren „Lernkäfigs“ fordern wir daher kein LSG-Nord, sondern einen sozialen Campus mit entsprechenden Anlaufstellen am Nord-Campus. Es kann nicht sein, dass Studierenden am Nordcampus keine Zugänge zu Freiräumen geboten werden. Als Juso-HSG werden wir uns dafür einsetzen, dass studentische Freiräume an allen Standorten nicht nur in gleichem Maße erhalten, sondern auch gefördert und erweitert werden. Deshalb ist es besonders wichtig für uns, einen Anlaufpunkt zu schaffen, der Studierenden sowohl als Rückzugs-

ort dient, als auch Arbeitsplätze bietet. Dafür stellen wir uns ein offenes Konzept vor, dass technisch ausgestattete Arbeits- und Lernplätze, wie wir sie im VG und LSG vorfinden, mit einem Rückzugsort für gemeinsamen Austausch und Entspannung für Studierende am Nordcampus kombiniert. Mit dieser Idee sind unsere AstA-Vorsitzende und Senatorin sowie unser Vertreter\*innen in den Senatskommissionen bereits an das Universitätspräsidium herangetreten. Jetzt gilt es, dies umzusetzen. Dafür werben wir auch um Eure Stimme, damit wir mit einer starken Verhandlungsposition in die konkreten Gespräche zur Umsetzung eines Sozialen Campus gehen können.

## Das neue Bahnsemesterticket

### Landesweit solidarisch, transparent und unkompliziert Bahn fahren

Bei den kommenden Hochschulwahlen wird wie gewohnt auch über die drei momentan bestehenden Semestertickets für Kultur, Bus und Bahn in Urabstimmungen abgestimmt. Beim Bahnticket wird euch aber bei genauerem Hinsehen einiges unbekannt erscheinen. Was es damit auf sich hat und warum es diese Neuerungen gibt, erklären wir euch hier.

Das Projekt „landesweites Semesterticket“ entstand vor knapp vier Jahren auf einen politischen Impuls hin und wird seitdem von Eisenbahnunternehmen, dem Aufgabenträger und studentischen Vertreter\*innen verhandelt. Übergeordnete Ziele waren ein Niedersachsen- und Bremenweit einheitliches Streckennetz, transparente Preisberechnungen auf Grund-

lage eines mehrjährigen landesweiten Solidarmodells und ein Ende des bürokratischen Chaos mit zig verschiedenen Verträgen und Verpflichtungen für die Asten.

Dieses von der Juso-HSG über den Semesterticketbeauftragten des AstA mitverhandelte, neue Bahnsemesterticket wird nun zur Urabstimmung gestellt. Was das heißt? Neue Strecken wie z.B. Echem – Lübeck, Göttingen – Leinefelde, Helmstedt – Magdeburg oder Osnabrück – Münster! Außerdem weniger Vertragschaos durch eine einheitliche Abrechnung und ein „landesweites“ Vertragswerk. Preisentwicklungen werden zukünftig gemäß festgeschriebener Indizes kalkuliert und angepasst – Hallo Transparenz! Kündigungsfrist

ist dabei allerdings immer 18 Monate – also bleibt das Semesterticket bei Ablehnung noch für 2 Folgesemester erhalten. Abschließend verspricht eine Betreiberunabhängigkeit im räumlichen Geltungsbereich unkomplizierteres Fahren und Umsteigen, Preissprünge bei Betreiberwechseln werden der Vergangenheit angehören!

Kurzum: Eine runde Sache. Mit einer Preissteigerung von 6,83€ im Vergleich zum laufenden Semester, sowie einer tariflichen Anpassung für die darauffolgenden Semester 2019/20 schaffen wir eine Basis für ein landesweit solidarisches, einheitliches, berechenbares und vergrößertes Semesterticket für den Schienenpersonennahverkehr.



*Nikolai Palmer*  
Physik/Mathe (M. Ed.)  
StuPa: Platz 17



*Stephanie Thiel*  
Politik/Jura  
StuPa: Platz 18



*Niklas Knepper*  
Politikwiss. (MA)  
StuPa: Platz 19



*Paula Voigt*  
Soziologie  
StuPa: Platz 20



*Korbinian Holder*  
Politikwissenschaft  
StuPa: Platz 21

# Eine Bevormundung wie zu Schulzeiten?!

## Warum Anwesenheitspflichten der Vergangenheit angehören müssen

Trotz des beinahe zweijährigen Bestehens des neuen niedersächsischen Hochschulgesetzes, wurde die beschlossene Abschaffung der Anwesenheitspflichten an der Universität Göttingen immer noch nicht an allen Fakultäten durchgesetzt. Bis jetzt wird versucht, die Teilnehmenden einer Veranstaltung zu einer regelmäßigen Teilnahme zu zwingen – direkt oder indirekt mit Klauseln wie „die regelmäßige und aktive Teilnahme am Seminar ist Bestandteil der Prüfungsleistung“. Die Dozierenden können sehr kreativ werden, wenn es darum geht, Studis jede Woche verpflichtend in ihre Veranstaltungen zu holen – seien es wöchentliche Protokolle oder Kurzpräsentationen, die eine dauerhafte Präsenz notwendig machen.

Wir als Juso-HSG sehen in der Anwesenheitspflicht oder in ihr ähnlichen Praktiken keinen Garanten für eine motivierte Teilnahme an den Seminaren, sondern einen Garanten dafür, dass Studierende sich halbherzig in Seminare schleppen und nur kommen, um die Prüfungsleistung „Unterschrift eintragen und physische Präsenz“ zu bestehen. Der Zwang zur Anwesenheit wird so zum Sicherheitsnetz für Dozierende, die ansonsten durch ihren wahrnehmbaren Unwillen zu guter Lehre Studierende aus ihren Kursen vergraulen würden. Seminare und Vorlesungen sollten allein durch ihre Inhalte und ihre Didaktik die Studierenden überzeugen können, sie zu besuchen und aktiv an der Erarbeitung des Stoffs teilzunehmen. Abwesenheit ist die direkteste Form des Feedbacks. Das Studium ist eine Phase der Selbst-



entwicklung und Selbstfindung, in der sich die Studierenden nicht nur ihre Inhalte frei aussuchen dürfen sollten, sondern auch die Art und Weise, wie dieser Stoff angeeignet wird und auch wann und wo dies passiert – im Selbststudium oder in angeregten Debatten in Seminar und Lerngruppen. Einer erwachsenen und emanzipierten Person sollte es frei gestellt sein, ihren eigenen Alltag und ihre Arbeit zu planen, sowie ihr Studium zu gestalten.

Darüber hinaus gibt es eine Reihe sozialer Gründe, die gegen Anwesenheitspflichten sprechen. So können Studierende mit Kind nicht immer zu Sitzungen kommen. Wenn das Kind krank wird, ist nicht immer jemand da, der\*die sich um das Kind kümmern kann. Die Anwesenheitspflicht wird so zum echten Hindernis.

Fast 70 Prozent der Studierenden arbeiten neben dem Studium. Viele können sich sonst kein Studium leisten. Bei vielen Arbeitsstellen fehlt die

Flexibilität, sodass diese Studierenden nicht immer da sein können, ohne ihren Job zu verlieren. Wenn diese dann durch ihren notwendigen Job aus den Seminaren fliegen, verlängert sich ihr Studium immer weiter. Spätestens am Ende der Regelstudienzeit fällt dann die BAföG-Berechtigung weg. Dieser Teufelskreis führt zu Studienabbrüchen und noch mehr Erwerbsarbeit neben dem Studium. Die soziale Selektion des Studiums wird hier besonders deutlich und ist für uns nicht akzeptabel.

Anwesenheitspflichten sind also nicht nur gegen unser Selbstverständnis eines freien Studiums erwachsener und selbstbestimmter Menschen, sondern treffen auch jene am härtesten, die eigentlich gefördert, statt noch mehr benachteiligt werden müssten. Daher setzen wir uns so lange dafür ein, bis es endlich umgesetzt wird: Anwesenheitspflichten endgültig und vollumfassend abschaffen!



*Niklas Schröder*  
Politikwiss. (MA)  
StuPa: Platz 23



*Jonathan Fante*  
Politik/Jura  
StuPa: Platz 27



*Luisa Rolfes*  
Sozialwissenschaften  
StuPa: Platz 28



*Leni Schmidt*  
Physik  
StuPa: Platz 30



*Till Jürgens*  
Politikwissenschaft  
StuPa: Platz 31

# We can do it!

## Zwei Jahre Referat für Gender und Diversity

„Als Juso-Hochschulgruppe wollen wir aktiv für den Feminismus kämpfen!“ – Eine Floskel von vielen? Nein! Denn wir haben in den letzten 2 Jahren ganz genau gezeigt, wie wir das konkret machen:

Als im Februar 2016 der damalige ADF-RCDS-AStA das erste Mal seit Langem wieder durch einen linken AStA abgelöst wurde, hat sich die Juso-Hochschulgruppe für ein Wiedereinrichten eines Referats eingesetzt, dass sich mit Themen rund um Geschlecht, Gender, Diversität und Vielfalt auseinandersetzt. Themen, die auch in der Studierendenschaft Göttingen genauso wie in der gesamten Gesellschaft ein Thema sind. Die Uni zeichnet sich wie die Gesellschaft durch Menschen verschiedenen Geschlechts, verschiedener Herkunft, verschiedener sexueller Orientierungen, verschiedener sozialer Hintergründe, verschiedener Gesundheitsen, verschiedener Alter, verschiedener Fähigkeiten und vielem mehr aus. Und leider ist es immer noch so,

dass manche dieser Menschen es viel schwerer haben als andere. Daher ist es wichtig, für Themen rund um Geschlecht und Diversität zu sensibilisieren und zu informieren. Und wir finden, dass es dafür ein Referat im AStA braucht, das wir als Juso-HSG konsequenterweise in den letzten zwei Jahren auch mit unseren Vertreter\*innen besetzt haben. Was dieses konkret in den zwei Jahren gemacht hat? 50 Vorträge, sechs Filmvorführungen, drei Workshops, zwei feministische Poetry Slams, zwei Empowerment-Programme und die Neuauflage einer feministischen Zeitschrift aus den 90er Jahren (die RADIKARLA\*). Wir sehen es als Kernanliegen, Studierende über diese Themen zu informieren und zu sensibilisieren. Wir wollen, dass Studierende sich mit dem Thema auseinandersetzen können und so sich selbst informieren.

Neben der Bildungsarbeit konnte das Referat erfolgreich dafür kämpfen, dass nun an der Universität zwei neue



Beratungsstellen eingerichtet wurden: Eine Antidiskriminierungsstelle, die Studierende mit Rassismus-Erfahrung berät, und ein Pilotprojekt zur Unterstützung von trans\* Studierenden, das diese ebenfalls berät und Diskriminierungen verringern soll. Strukturen, die langfristig für Studierende da sind und ihnen helfen. Das alles ist natürlich nur ein Ausschnitt unserer Arbeit. Daher – Juso-HSG wählen, damit das Referat für Gender & Diversity weitergeführt werden kann!

# Von Mieten, Mensen und Magull

## Ein Jahr im Studiwerksvorstand

Seit einem Jahr ist die Juso Hochschulgruppe nun auch wieder im Vorstand des Studiwerks vertreten. Gemeinsam mit den anderen beiden studentischen Mitgliedern haben wir viel erreicht und einige Prozesse angestoßen. Im Vordergrund der Arbeit stand für uns studentische Vorstandsmitglieder vor allem der Umgang mit den vor unserer Amtszeit beschlossenen Mieterhö-

hungen. Dafür haben wir nicht nur im Vorstand gekämpft, sondern uns war es ein besonderes Anliegen, Gespräche mit den Betroffenen zu suchen, die sich im Bündnis Wohnheime gegen Mieterhöhungen zusammengeschlossen haben. Aber auch mit der Heimsprecher\*innen-Vollversammlung haben wir einen lebendigen Austausch erreicht. Gemeinsam mit die-

sen Akteur\*innen konnten wir bereits erreichen, dass ein Härtefallfond eingerichtet wird, aus dem Betroffene die Mieterhöhung in bestimmten Fällen zurück bekommen können.

Auch mit der Thematik der Sanierung der Roten Straße haben wir uns beschäftigt und auch hier mit den Betroffenen gesprochen. Wir haben die Sichtweise der Bewohner\*innen in



Sven Pauls  
Politik/Jura  
StuPa: Platz 33



Lukas Kregel  
Jura  
StuPa: Platz 35



Malte Müller  
Steuerlehre (MA)  
StuPa: Platz 39



Lisa Kukuk  
Politik/Jura  
StuPa: Platz 40



Benjamin Lieser  
Mathem./Informatik  
StuPa: Platz 43

den Vorstand getragen und versucht, das Bestmögliche für die Studierenden herauszuholen. Aber auch innerhalb des Vorstands haben wir versucht, Verbesserungen zu erzielen. Vor allem die fehlende Transparenz in der Arbeit des Vorstands störte uns hier. Wir sind da-

bei, nun die Studierenden möglichst frühzeitig über tiefgreifende Veränderungen informieren zu lassen, sodass nicht einfach über die Köpfe der Studierenden hinweg Beschlüsse gefasst werden können. Wir werden uns auch weiterhin für die studentischen Interessen im Vorstand des

Studiwerks einsetzen und für mehr bezahlbaren Wohnraum, gutes und bezahlbares Mensaessen sowie einen Ausbau der Beratungsangebote des Studiwerks kämpfen. Denn nur mit einer guten sozialen Infrastruktur steht allen ein gutes Studium offen.

## Studieren in Deutschland

### Eine unüberwindbare Hürde für Nicht-Europäer\*innen?

Durch den Ausbau der Erasmus-Programme konnten internationale Austauschprogramme in den letzten Jahren gefördert und gestärkt werden. Die Beschaffung eines Visums ist in EU-Staaten und einigen Ausnahmefällen anderer Länder [1] nicht mehr notwendig und es gibt meist finanzielle Fördermittel. Als Sprachnachweis reicht oftmals A1. Doch wie geht es denen, die nicht aus EU-Mitgliedsstaaten nach Deutschland kommen oder in Deutschland sind, weil sie aus ihrem Heimatland flüchten mussten?

Für internationale Studierende, die nicht aus der EU stammen oder unter die genannten Ausnahmefälle fallen, gilt nach spätestens drei Monaten die Visumpflicht. Hier kann entweder ein Visum zu „Studienbewerbungszwecken“ beantragt werden, welches für drei Monate gültig ist und vorbereitende Maßnahmen wie Sprachkurse mitumfasst, oder, wenn bereits eine Zusage der Hochschule vorliegt, das Visum gem. §16 I 1,3 AufenthG zu „Studienzwecken“. Dieses wird für ein bis zwei Jahre ausgestellt und kann nur verlängert werden, wenn in Aussicht steht, dass das Studium in einer angemessenen Zeit abgeschlossen werden kann.

Jedoch sind bereits vor der Antragsstellung einige Kriterien zu erfüllen. Neben zu erwartenden Voraussetzungen wie einem gültigen Reisepass müssen aber auch andere Dokumente abgegeben werden, die bei Erasmusstudierenden nicht gefordert werden. Beispielsweise müssen Studierende aus Nicht-EU Staaten einen Finanzierungsnachweis von 8.800 € im Jahr vorlegen. Sprachanforderungen liegen bei der Bewerbung deutlich höher als bei Erasmusstudierenden und die Bewerbungen laufen über einen privaten Verein „uni-assist e.V.“, dessen Mitgliedschaft erneut Kosten mit sich zieht.

Ebenfalls marginalisiert und von der Regierung offenbar wenig gefördert werden Geflüchtete, die hier in Deutschland (weiter-)studieren möchten. Hohe Hürden machen ein Studium leider oft unmöglich. Es beginnt bei der Immatrikulation an einer Universität. Auch hier ist eine Bewerbung über „uni-assist“ notwendig, die wie bereits erwähnt mit Zusatzkosten verbunden ist. Auch das Vorweisen einer Hochschulzugangsberechtigung ist nicht immer einfach, da während der Flucht oft Zeugnisse zurückgelassen oder zerstört wurden und diese deshalb erst neu beschafft werden müssen. Dies ist

wiederum mit Zusatzkosten und anderen Risiken betreffend des eigenen Schutzes verbunden.

Ebenfalls ist nicht sicher, welche angefangenen oder abgeschlossenen Bildungsabschlüsse, egal ob Abitur oder Bachelor, in Deutschland überhaupt anerkannt werden. Dies entscheidet sich häufig erst im konkreten Einzelfall. Beispielsweise wird das afghanische Abitur nicht anerkannt, weswegen Menschen aus diesem Heimatland zunächst für ein Jahr ein Studienkolleg besuchen müssen. Dies ist ebenfalls mit hohen finanziellen Mehrkosten durch Anmeldung, Kursbelegung, Prüfungsanmeldung und Fahrtkosten verbunden. Es müssen im Vorfeld für das Studium sehr teure und langwierige Sprachkurse belegt werden – von denen es oftmals nicht genügend Plätze gibt – um am Ende einen Sprachnachweis über DSH 2 (entspricht etwa C1, also muttersprachlichem Niveau) zu besitzen. [2] Zur Erinnerung, Erasmus-Studierende benötigen nur einen Nachweis von A1 in Göttingen.

Sind die großen Hürden bis zur Immatrikulation genommen, wird es anschließend jedoch nicht viel leichter. Sobald sich ein\*e Geflüchtete\*r bei



Leonie Töpert  
Medizin  
StuPa: Platz 44



Ole Lehmbacker  
Medizin  
StuPa: Platz 45



Tilman Horn  
Medizin  
StuPa: Platz 47



Leon Ehlers  
Politikwissenschaft  
StuPa: Platz 49



Jonathan Asendorf  
Politikwissenschaft  
StuPa: Platz 53



einer Universität einschreibt, gilt er\* sie nicht mehr als „verfügbar für den Arbeitsmarkt“ und wird aus den Leistungen des SGB II ausgeschlossen (§7 I 2 Nr. 2 SGB II). Da sich oft nicht auf die Krankenversicherung der Eltern berufen werden kann, greift die studentische Krankenversicherung die ca. 70-80 € im Monat beträgt. Durch die Langwierigkeit bis zur Immatrikulation fallen viele auch durch die Altersgrenze aus der studentischen Krankenversicherung raus. Es fallen in diesen Fällen Kosten von ca. 140-150 € im Monat zusätzlich an. Die Finanzierung stellt folglich ein großes Problem dar. Der Zugang zum Arbeitsmarkt ist oftmals nur eingeschränkt möglich und Ersparnisse durch die ganzen vorigen Kosten knapp. BAföG erhalten lediglich deutsche Staatsbürger\*innen und Menschen mit einem Asylstatus, einem Flüchtlingsstatus nach der Genfer Flüchtlingskonvention und subsidiär Schutzberechtigte. Geduldete bekommen erst nach 15 Monaten ununterbrochenem Aufenthalt die Möglichkeit auf BAföG. Asylbewerber\*innen, deren Verfahren noch nicht abgeschlossen sind, können grundsätzlich kein BAföG erhalten. [3] Diese Verfahren können jedoch sehr langwierig sein! Studienkredite bedürfen einer Kreditwürdig-



keit, welche Geflüchtete oftmals nur schwerlich vorweisen können. Eine weitere Hürde ist die Wohnsitzauflage, die es zwar Geflüchteten erlaubt, bei Immatrikulation das Bundesland zu wechseln, jedoch nicht für Vorbereitungsprogramme.

Die oben genannten Fälle sind nur Beispiele der vielen Hürden, die Studierenden aus Nicht-EU-Ländern auferlegt werden und sollen ein grobes Bild davon darstellen, wie die aktuelle Rechtslage bestimmte Personengruppen massiv marginalisiert. Wir als Juso-HSG kämpfen für die Gleichberechtigung aller Studierenden. Ein Studium darf weder vom Geldbeutel abhängig

sein, noch bestimmte Personengruppen faktisch ausschließen. Wir treten für einen internationalen Wissenstransfer ein, denn Bildung ist für uns ein Menschenrecht und darf niemandem verwehrt werden! Die bürokratischen Hürden müssen endlich fallen und der Willkür der Behörden ein Ende gesetzt werden.

[1] Island, Liechtenstein, Norwegens und Schweiz

[2] ca. 300-400 € PRO Kurs + Prüfungsgebühren; es gibt Intensivkurse die schneller gehen aber nur mit wenigen Plätzen. Ganz selten gibt es auch Stipendien

[3] <https://www.bafög.de/591.php>

## Der Kampf für gute Studienbedingungen

### Unser Einsatz im Hochschulreferat

Eine zentrale Forderung von uns als Juso-HSG sind gute Studienbedingungen. Denn gute Studienbedingungen fördern soziale Gerechtigkeit und ein freies, kritisches und selbstbestimmtes Studium. Daher haben wir in diesem Jahr im AstA das Hochschulreferat gestellt, das die zentrale Aufgabe hat, sich für ebenje-

ne guten Studienbedingungen einzusetzen. Das passiert zum Beispiel oft über Beschwerden von Studierenden in der Sprechstunde oder auch einfach per E-Mail. Egal ob es um Anwesenheitspflichten oder Probleme mit den Prüfungsleistungen und Dozierenden geht, das Referat stellt den Kontakt zu

den zuständigen studentischen Vertreter\*innen her oder kämpft selbst für eure Rechte. Dazu stellt das Hochschulreferat auch das Bindeglied zwischen AstA und Fachschaften dar. Außerdem versucht das Hochschulreferat z.B. mit einem selbst erstellten Alternativen Vorlesungsverzeichnis,



Julian Schrick  
VWL/Politik  
StuPa: Platz 55



Martin Elsebach  
Medizin  
StuPa: Platz 61



Jannik Bönsch  
Osteurop. Gesch. (MA)  
StuPa: Platz 65



Henrik Buschmann  
VWL/Politik  
StuPa: Platz 67



Adrian Paulus  
Physik  
StuPa: Platz 71

Studierende dazu anzuregen, sich selbst Freiräume in ihrem Studium zu suchen und auch mal Vorlesungen zu hören, die sich im Studium nicht „verwerten“ lassen, aber trotzdem spannend und sinnvoll für die eigene Bildung sind.

Darüber hinaus unterstützt das Hochschulreferat das breite Spektrum von Hochschulgruppen und Studierende, die eine solche gründen wollen, bei ihren Fragen. Denn studentisches En-

gagement und studentische Kultur sind ein wichtiger Bestandteil des Studiums – wir sind gegen ein hoch verschultes, vorgegebenes Durchstudieren in Regelstudienzeit, bei dem keine Zeit bleibt, auch mal andere Dinge zu tun!

Aber auch Strukturaufgaben wie die Vorbereitung der Urabstimmung und das Überarbeiten der Ordnungen der Studierendenschaft nehmen viel Zeit ein. Eine besondere Rolle spielt hier

die erfolgreiche Erstsemesterbetreuung des AstA: Der Stand im ZHG, die Rundgänge in der Stadt und am Nordcampus und die Info-Abende für Erstsemester sind auch in diesem Jahr sehr gut angenommen worden. Diese Arbeit würden wir gerne fortsetzen, denn gerade im Bereich der Studienbedingungen hat sich gezeigt, dass langfristige und kontinuierliche Arbeit der Schlüssel zum Erfolg sind.

## Ob Probleme beim BAföG oder der Wohnungssuche Ein Rückblick auf zwei Jahre Sozialreferat unter Führung der Juso-HSG

Seit zwei Jahren stellen wir im AstA das Sozialreferat. Dieses Referat ist uns ein besonderes Anliegen, denn hier können wir Studierenden konkret bei Schwierigkeiten und Problemen helfen. Durch verschiedene Angebote und Einflussmöglichkeiten geben wir unser Bestes, um einer sozialen und gerechten Uni ein kleines Stück näher zu kommen.

Unsere Arbeit im Sozialreferat ist sehr vielfältig und immer auch von aktuellen Themen abhängig. Eine grundlegende Säule unserer Arbeit sind dabei unsere offenen Sprechstunden, die wir am Zentral- und am Nordcampus sowie am Klinikum anbieten. Hier haben alle Studierenden die Möglichkeit, sich von uns zu verschiedensten Themen wie BAföG, Problemen bei der Krankenversicherung oder Unterstützungsangeboten wie der Buchbeihilfe und der Semesterticketrückerstattung beraten zu lassen. Die häufigsten Probleme drehen sich um Themen, die die Studienfinanzierung betreffen. Dabei wird immer wieder deutlich, dass dringender

Handlungsbedarf besteht, denn viel zu oft hängt es vom Geldbeutel der Eltern ab, ob ein Studium überhaupt möglich ist. Hier versuchen wir, gegenzusteuern und alternative Finanzierungsmöglichkeiten zu finden, solange das BAföG nicht zum Leben reicht.

Aber auch die Wohnungsnot macht vielen Studierenden schwer zu schaffen, viele von Euch haben das bestimmt schon am eigenen Leib erfahren. Hier befinden wir uns im Austausch mit Einrichtungen wie dem Studiwerk, aber auch mit studentischen Initiativen, die sich gegen Mieterhöhungen und Wohnraumknappheit engagieren, dem Land Niedersachsen und der Stadt Göttingen. Auch wenn wir die Wohnungsnot nicht alleine lösen können, tun wir im AstA unser Möglichstes, um Studierenden zu helfen und um das Thema immer wieder in Erinnerung zu rufen, z.B. durch öffentlichkeitswirksame Aktionen wie dem Zeltcamp auf dem Campus.

Zu unserer Arbeit gehört auch das Organisieren von Veranstaltungen. Eine

festen Größe sind dabei die Elterncafés zu Themen wie der Studienorganisation mit Kind oder allgemeinen Vorträgen für Eltern, zu denen wir regelmäßig einladen. Das Studium mit Kind bringt viele Herausforderungen mit sich, und so möchten wir damit die Möglichkeit geben, sich mit anderen Eltern zu vernetzen. Außerdem haben wir mehrere Veranstaltungen zur Situation von Arbeiter\*innenkindern an der Uni organisiert. Auch das ist ein Thema, wo noch viel Handlungsbedarf besteht, denn noch immer studieren nur 23% der Kinder aus Nicht-Akademiker\*innenhaushalten, während der Anteil im Vergleich dazu über 75% liegt, wenn ein Elternteil schon studiert hat. Hier versuchen wir vor allem, informelle Hürden im Studium abzubauen, um Enttäuschungen und Studienabbrüchen vorzubeugen.

Ein gutes Studium für alle zu ermöglichen, darum geht es uns bei unserer Arbeit im Sozialreferat. Dafür möchten wir uns auch weiterhin für Euch im AstA einsetzen!



Carlo Diehl  
Politikwissenschaft  
StuPa: Platz 75



Tatjana Bendig  
Deutsch/Englisch (LA)  
StuPa: Platz 89



Niels Grote  
Politik/WSG  
StuPa: Platz 102



Judith Kalinowski  
Mathe/Deutsch (M. Ed.)  
StuPa: Platz 131



Svetlana Shaytanova  
Englische Philologie  
StuPa: Platz 133

# Schon Durchgeblickt?

## Welche Gremien stehen zur Wahl? Was sind ihre Aufgaben?

### Das Studierendenparlament

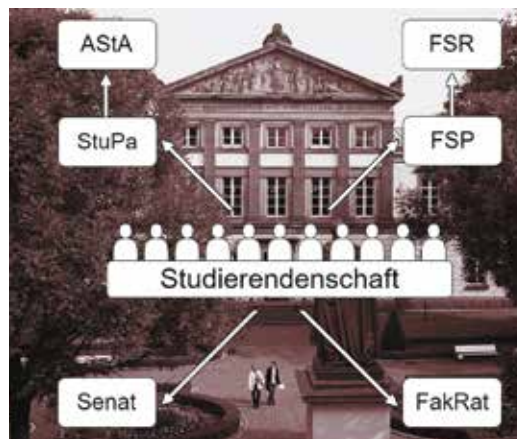
Das Studierendenparlament (**StuPa**) ist das oberste beschlussfassende Organ der Studierendenschaft. Es bestimmt über die Verwendung seines Haushalts und wählt auf seiner konstituierenden Sitzung den Allgemeinen Studierenden-ausschuss (**ASTa**) als Exekutive.

### Der ASTa – Die studentische „Regierung“

Der ASTa ist quasi die Regierung der Studierendenschaft. Seine Aufgaben bestehen einerseits in der Interessenvertretung der Studierenden gegenüber der Universität, den politischen Entscheidungsträger\*innen und der Öffentlichkeit. Dazu gehört auch die landes- und bundesweite Vernetzung mit anderen ASTen. Andererseits sollte der ASTa soziale und kulturelle Belange fördern und unterstützen, z.B. durch politische Diskussionsveranstaltungen, Konzerte sowie Beratungszeiten. Um seine Aufgaben wahrnehmen zu können, gliedert sich der ASTa in Pflicht-Referate (Vorsitz, Soziales, Finanzen, Hochschule, Außen), die aber durch weitere Referate ergänzt werden können. In der letzten Legislatur waren dies die Referate für Politische Bildung, Gender & Diversity sowie Ökologie & Nachhaltigkeit.

### Die Fakultätsebene

Dieses Prinzip von Parlament und Regierung findet sich ebenfalls auf Ebene der Fakultäten wieder. Dort stehen die Fachschaftsparlamente (**FSP**) zur Wahl, aus denen jeweils ein Fachschaftsrat (**FSR**) hervorgeht - quasi die „Landesregierung“ der Studierenden einer Fakultät. Diese artikulieren die Interessen der



Studierenden einer Fakultät gegenüber den Dozierenden, der Dekanin/dem Dekan und der Uni-Leitung.

### Was sind Kollegialorgane?

Die ebenfalls zu wählenden Kollegialorgane der Uni bestehen aus 13 Mitgliedern und setzen sich aus verschiedenen Statusgruppen zusammen: Sieben Pro-

fessor\*innen (also die Mehrheit) sowie jeweils zwei Vertreter\*innen aus dem wissenschaftlichen Mittelbau, dem technischen und Verwaltungsdienst und der Studierendenschaft. Für die Studierenden stehen nur die studentischen Vertreter\*innen zur Wahl. Auf Ebene der Fakultäten heißt das Kollegialorgan Fakultätsrat (**FakRat**) und entscheidet über grundsätzliche Fragen der Forschung und Lehre. Konkret bestimmen sie über Berufungen und andere Personalfragen, die Zulassungs-, Prüfungs- und Studienordnungen, Einrichtung und Schließung von Studiengängen sowie die Verwaltung ihrer Finanzmittel.

### Der ehrwürdige Senat

Das Kollegialorgan auf zentraler Ebene ist der Senat. Er ist das höchste zentrale beschlussfassende Gremium der Uni, das heißt, dass alle größeren Entscheidungen hier beschlossen werden müssen. Die Mitglieder des Präsidiums werden vom Senat vorgeschlagen und kontrolliert. Auch wenn die Studierenden in den Kollegialorganen in der Unterzahl sind, können sie aus ihrer Oppositionsrolle heraus die Entscheidungen von Senat und Fakultätsräten kritisch begleiten, Alternativen aufzeigen und sich in Prozesse einbringen.

### Wusstet ihr schon...?

...dass die zentrale Studienqualitätskommission (SQK) und die Studienkommissionen der Fakultäten jedes Semester darüber beraten, für welche Maßnahmen die vom Land kommenden Gelder für Studium und Lehre (Studienqualitätsmittel) ausgegeben werden sollen und dass dabei in einem Semester auch schonmal über 16 Millionen Euro ausgegeben werden können (Bsp. WiSe 16/17)? Mit eurer Stimme für den Senat und die Fakultätsräte entscheidet ihr unter anderem auch, welche Gruppen hierfür studentische Vertreter\*innen entsenden dürfen, die immerhin die Hälfte der Sitze in diesen Kommissionen besetzen.



Jonas Schünemann  
Medizin  
StuPa: Platz 136



Phillip Szelat  
Wirtschaftsinformatik  
StuPa: Platz 156



Björn Blumenhagen  
evang. Theologie  
StuPa: Platz 158



Christoph Schulz  
Steuerlehre (MA)  
StuPa: Platz 165



Julian Schulz  
Physik/Philosophie  
StuPa: Platz 166

# Auf den Punkt gebracht.

## Unser Wahlprogramm in Kurzform

### Wofür wir stehen!

Als Juso-Hochschulgruppe Göttingen haben wir es uns auch in diesem Jahr zur Aufgabe gesetzt, aktive linke, progressive und emanzipatorische Politik für Euch an der Universität zu betreiben. Das bedeutet, dass wir uns als feministische, sozialistische und antifaschistische Hochschulgruppe an Idealen wie sozialer Gerechtigkeit, Solidarität und Demokratie orientieren.

Hochschulpolitik bedeutet für uns auch immer Gesellschaftspolitik, da auch die Universität ein Teil dieser ist. Deswegen sehen wir die Aufgaben eines ASTa auch in der allgemeinpolitischen Positionierung zu Themen wie Flüchtlingspolitik oder im Kampf gegen rechtes Gedankengut. Wir setzen uns aktiv gegen Rassismus, Sexismus, Homophobie, Antisemitismus und Ableism sowie für eine freie Gesellschaft ein – gerade in Zeiten einer AfD im Bundestag und im niedersächsischen Landtag ist dies bitter nötig. Daher bringen wir uns im Göttinger Bündnis gegen Rechts ein und stellen uns rechtem Gedankengut auch auf

der Straße in den Weg. Durch das allgemeinpolitische Mandat sehen wir uns in der Pflicht, Veranstaltungen zur politischen und kulturellen Bildung anzubieten, die das im Studium vermittelte Fachwissen ergänzen. Dafür wollen wir uns auch weiterhin im ASTa einsetzen.

Ein Alleinstellungsmerkmal unserer Gruppe ist die Vernetzung mit anderen Juso-Hochschulgruppen auf Landes- und Bundesebene. Wir nehmen Einfluss auf die Politik und mit der Juso-Hochschulgruppe im ASTa profitieren davon alle Studierenden der Universität Göttingen.

### Für eine starke Studierenden-Vertretung

In den letzten zwei Jahren hat sich einiges getan. Dank Eurer Stimmen konnten wir im Februar 2016 einen inaktiven Mitte-Rechts-ASTa auflösen und prägen die Arbeit in der Studierendenvertretung seitdem in vielfacher Weise. Unsere erfolgreiche Arbeit im Allgemeinen Studierendenausschuss möchten wir mit

Eurer Unterstützung weiterführen. In momentan acht Referaten bilden wir eine aktive und politische Studierendenvertretung. Dabei werden der ASTa-Vorsitz und die Referate für Soziales, Hochschule und Gender & Diversity in dieser Legislaturperiode von Referent\*innen der Juso-HSG geleitet. Auch die Betreuung der neuen Erstsemester und die Verhandlung zu Bus- und Bahntickets wurden durch Vertreter\*innen unserer Hochschulgruppe realisiert.

Unsere Arbeit in der Studierendenvertretung folgte hierbei einer öffentlich einsehbaren Agenda. Außerdem konnten wir erstmals durchsetzen, dass wir regelmäßig einen ASTa-Newsletter an alle Studierenden verschicken können, um noch besser und transparenter über unsere laufende Arbeit zu informieren.

Mit unserer Arbeit im ASTa haben wir gezeigt, dass wir für Politik und Service stehen, da beide Bereiche in der Arbeit der Studierendenvertretung für uns untrennbar miteinander verbunden sind.

## Wir fordern:

### Soziale Gerechtigkeit

- Faire Mieten & mehr sozialen Wohnungsbau
- Die Mensa muss bezahlbar bleiben – für Alle
- Bedarfsdeckendes, elternunabhängiges BAföG
- Langzeitstudiengebühren abschaffen
- Faire Löhne für Studierende und wissenschaftl. Nachwuchs
- Hürden für den Hochschulzugang abbauen
- Regulären Hochschulzugang für Geflüchtete ermöglichen
- Vielfältige Wohnformen fördern

### Gute Lehre - Gutes Studium

- Abschaffung der Anwesenheitspflicht durchsetzen
- Vereinbarkeit von Studium und Nebenjob/Kind/Pflege verbessern
- Streichcredits und Freiversuche an allen Fakultäten
- An-/Abmeldung von Prüfungen bis 24 Stunden vorher
- Wahlmöglichkeiten bei den Prüfungsformen ausbauen
- Anonymisierung aller Prüfungen
- Prüfungsvorleistungen abschaffen
- Prüfungsphasen entzerren
- Bessere Lehre durch didaktische Fortbildungen

### Gleichstellung und Diversität

- Gleichstellung an der Universität vorantreiben
- Sexismus bekämpfen und Awareness für LGBTIQ\* schaffen
- Feministische Projekte des ASTa fortführen
- Studierende mit Beeinträchtigung stärken, Barrierefreiheit schaffen

### Kultur

- Campusfestival fortführen
- Stilbrvch ausgründen
- Kulturangebot an der Universität ausbauen
- Kulturticket erhalten und ausbauen

### Campus-Infrastruktur und Digitalisierung

- Sozialer Campus für Alle – mehr Rückzugs- & Aufenthaltsmöglichkeiten am Nordcampus
- Mehr Computer- & Lernplätze schaffen
- WLAN in der Uni ausbauen & verbessern

Ein vollständiges Wahlprogramm findest du auf unserer Homepage [www.linke-kraft.de](http://www.linke-kraft.de). Bei Fragen komm gerne zu unserem Stand im ZHG. Wir freuen uns auf dich!